



Ohne sie wären die Beschäftigten von WDR und Beitragsservice ziemlich mausgeschmissen: Streikende mit der Maus. Foto: ver.di

VERHANDLUNGSERGEBNIS! SO HART WAR ES NOCH NIE

*Noch nie war die Arbeitgeberseite so unnachgiebig. Noch nie waren die Arbeitgeberforderungen so dreist. Noch nie war der Widerstand so groß, ausdauernd und senderübergreifend. Die Erleichterung über den Erfolg ist bei den ver.di-Verhandler*innen groß. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ein Ergebnis, das es ohne den Druck der ver.di-Streikenden nicht gegeben hätte.*

Bis zuletzt schien die Arbeitgeberseite die Hoffnung zu haben, dass die Streikenden aufgeben und die Verhandler*innen einem faulen Kompromiss zustimmen müssen. Doch diese Rechnung haben die Arbeitgeber ohne die ver.di-Mitglieder gemacht.

Ver.di ist die einzige Gewerkschaft im WDR, die sich an jedem Warnstreiktag beteiligt hat. Dass das möglich war, liegt an unserer sehr gesunden Streikkasse und an unseren Mitgliedern. Unseren Streikaufrufen folgten vom 1. bis zum 13. Streiktag in etwa die gleiche Anzahl Mitglieder. Was ein Durchhaltevermögen! Einen deutlichen Rückgang verzeichneten wir lediglich bei Streikenden ohne ver.di-Mitgliedschaft.

Bei jedem unserer Streiks waren Menschen zum ersten Mal dabei und bei jedem Streik bekamen die Verhandler*innen von den Streikenden den Rücken gestärkt. Und zum ersten Mal in der Geschichte, hatten unsere Streiks deutliche Auswirkungen auf das Programm.

Aber: Wo es Licht gibt, ist auch Schatten. Es handelte sich um deutliche Minderheitenstreiks. Wenn sich 240 Menschen an einem Streik im WDR (ca. 4.500 Beschäftigte, ca. 2.100 feste Freie) und Beitragsservice (ca. 1.000 Beschäftigte) beteiligen, bedeutet das eben auch, dass viele Kolleginnen und Kollegen weiterarbeiten und Streikbrucharbeiten leisten. Die Beteiligung unter Freien ist signifikant geringer als unter Festangestellten.

Auch aus diesen Gründen dauerte die Auseinandersetzung über neun Monate und wir konnten uns bei mehreren Punkten nicht durchsetzen. Wer nicht mitmacht, lädt den Arbeitgeber zu immer unerschämteren Forderungen ein. Dass die Arbeitgeberseite von Tarifrunde zu Tarifrunde in ihren Forderungen dreister wird, kann ja jede*r beobachten.

Gemeinsam wollen wir an unseren tollen Erfolgen in dieser Tarifrunde anknüpfen und gleichzeitig dafür sorgen, dass wir in Zukunft noch mehr werden.

SO GEHT ES WEITER

Die ver.di-Verhandlungskommission hat ein Verhandlungsergebnis erzielt. Ohne den tollen Einsatz der ver.di-Mitglieder wäre es nicht dazu gekommen. Wir werden dem Tarifausschuss vorschlagen, die Mitglieder entscheiden zu lassen, ob das Ergebnis angenommen wird. Falls der Tarifausschuss dem Verfahren zustimmt, erhalten alle ver.di-Mitglieder im Januar Informationen zur Abstimmung.

Damit du deine Entscheidung auf Grundlage aller Informationen gut treffen kannst, erklären wir den Tarifabschluss in dieser Info ausführlich.

Foto: ver.di im WDR



1. Entgelterhöhungen

Die Gehälter im WRD steigen zum

- 1. April 2019 um 2,25 %,
- 1. April 2020 um 2,25 % und
- 1. April 2021 um 2,25 %.

Die Erhöhung zum 1. April 2019 erfolgt rückwirkend, sodass du eine Rückzahlung für die Monate April 19 bis Dezember 19¹ erwarten kannst.

Chorist*innen erhalten zusätzlich zu diesen Erhöhungen weitere Gehaltserhöhungen von jeweils 2,5 % zum 1. April 2020 und 1. April 2021.

2. Einmalzahlungen

Vollzeitbeschäftigte erhalten Ende Dezember 2019 eine Einmalzahlung von 900 Euro und eine weitere Einmalzahlung von 300 Euro im Juni 2020. Teilzeitbeschäftigte erhalten diese Zahlungen anteilig.

3. Wahlrecht: Freizeit statt Geld

Wenn deine Urlaubstage mal nicht reichen, kannst du jedes Jahr Einkommen in bis zu fünf zusätzliche Urlaubstage umwandeln. Ein Urlaubstag hat den Gegegenwert von 1/22 deines Monatsgehaltes. Für jeden freien Tag zahlst du 70 % dieses Betrages. Die restlichen 30 % muss der Arbeitgeber übernehmen.

4. Besonderer Steigerungsbetrag

Hier konnten wir uns nur zum Teil durchsetzen. Der besondere Steigerungsbetrag fällt für Arbeitnehmer*innen, die erstmals ab dem 01.01.2020 angestellt werden, weg. Wer ihn jetzt schon bekommt, erhält ihn weiterhin. Wer ihn noch nicht bekommt, aber vor 2020 bereits für den WDR arbeitete, wird ihn gemäß der bisherigen Regelungen erhalten.

5. Befristungen

Für befristet Beschäftigte einschließlich der Auszubildenden konnten wir eine Verbesserung erreichen. Sie werden künftig bis zu sechs Monate nach ihrem Ausscheiden als interne Bewerber*innen behandelt.

6. Entgelterhöhung Auszubildende

Auszubildende erhalten ab dem

- 1. April 2019,
- 1. April 2020 und
- 1. April 2021

jeweils 50 Euro mehr Ausbildungsvergütung. Die Erhöhung zum 1. April 2019 erfolgt rückwirkend, sodass Auszubildende eine Rückzahlung für die Monate April 19 bis Dezember 19¹ erwarten können.

7. Einmalzahlung für Volontäre Auszubildende und Trainees

Volontäre, Auszubildende und Trainees erhalten Ende Dezember eine Einmalzahlung von 360,- €. Eine weitere Einmalzahlung von 120,- € erfolgt im Juni 2020.

8. Rentner*innen

Rentner*innen erhalten nach der bekannten „X - 1 % Regelung“ Erhöhungen von

- 1,25 % ab 1. April 2019,
- 1,25 % ab 1. April 2020 und
- 1,25 % ab 1. April 2021.

Die Erhöhung zum 1. April 2019 erfolgt rückwirkend¹. Gesamtversorgte erhalten außerdem eine Einmalzahlung von 43,- Euro.

9. Honoraranhebungen für Freie

Die Mindesthonorare für Freie werden um

- 4,5 % ab 1. April 2020 und
- 2,25% ab 1. April 2021

angehoben. Eine Anhebung der Effektivhonorare war mit dem Sender erneut nicht zu vereinbaren.

10. Zusätzliche Honoraranhebungen für Freie

Für bestimmte Honorarkennziffern (längere Formate) werden jeweils weitere Erhöhungen von 1% zum 1.4.2020 und 1.4.2021 vorgenommen. Die Kennziffern lauten: 1.136, 1.184, 1.185, 1.186, 1.225, 1.2115, 6.142, 6.143, 6.212, 6.213, 6.43.

11. Einmalzahlungen für Freie

Feste Freie (die die Voraussetzungen zum jeweiligen Stichtag erfüllen) erhalten eine Einmalzahlungen von

- 900,- € Anfang Januar 2020 (Stichtag 1. Dezember 2019)
- 600,- € Ende Juni 2020 (Stichtag 1. Juni 2020)
- 400,- € Ende April 2021 (Stichtag 1. April 2021)

12. Schulungsgeld für Freie

Das Schulungsgeld wird auf 60 Euro am Tag erhöht und ist weiterhin in den ersten zehn Schulungstagen nicht prognosewirksam.

13. Härtefallfond für Freie

Der Härtefallfonds wird bis zum 31.03.2022 fortgeführt und um 70.000 Euro auf 200.000 Euro aufgestockt.

14. Mindest- oder Effektivhonorare

Der Streit geht weiter: Arbeitgeber und Gewerkschaften haben sich auf eine Arbeitsgruppe geeinigt, die während der Laufzeit des Tarifvertrages die Honorarstruktur analysieren und Ansätze für eine aufwandsgerechtere Honorierung entwickeln soll.

15. Maßregelungsverbot

Der Arbeitgeber verzichtet darauf Streikende zu maßregeln. Ist eigentlich klar, aber sicher ist sicher.

¹Die rückwirkende Erhöhung hat aus Gründen der Praktikabilität keine Auswirkung auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld des Jahres 2019. Wir haben das stichprobenartig ausgerechnet und bei den Verhandlungen pauschaliert in die Einmalzahlungen einfließen lassen.

DAS VERHANDLUNGSERGEBNIS

Auf dieser Seite kannst du die 15 Punkte des Verhandlungsergebnisses nachlesen. Wir haben versucht es einfach zu halten.

Wenn du Fragen zu dem Tarifabschluss hast, stehen wir dir gerne zur Verfügung. Bitte schicke uns deine Frage an: gvv@verdi-wdr.de

Du kannst uns natürlich nicht nur Fragen schicken. Falls du eine Anmerkung, Lob, konstruktive Kritik oder eine Idee für künftige Tarifforderungen hast, freuen wir uns darüber sehr.



Foto: ver.di

BESONDERES ERHALTEN

In dieser Tarifrunde hat der Arbeitgeber lange gefordert, dass der Besondere Steigerungsbetrag abgeschafft wird. Nach einer Abstimmung unter den Streikenden war deren Haltung klar: Der Besondere Steigerungsbetrag muss erhalten bleiben.

Das ist nun für diejenigen gelungen, die vor dem 01.01.2020 beim WDR beschäftigt waren (siehe Nr. 4 auf der linken Seite).

Was der Verlust des Besonderen Steigerungsbetrages für sie konkret bedeutet hätte, haben Beschäftigte von Dokumentation und Archiv ausgerechnet (Bild links).

WAS BRINGEN MIR DIE TARIFSTEIGERUNGEN?

Es gibt Streikende, die mögen das Streiken. Immerhin gibt es ausgiebig Möglichkeiten zum Gespräch mit netten Kolleginnen und Kollegen. Es ist für Kaffee und Snacks gesorgt und die Streiktage bieten ein tolles Programm mit Infos aus den Tarifverhandlungen, mit Bands und Kabarett. Es gibt natürlich auch Streikende, für die ist das kein Vergnügen. Im Sommer in der Hitze stehen, im Winter in der Kälte stehen und zwischendurch auch mal eine spitze Bemerkung vom Abteilungsleiter oder den streikbrechenden Kolleginnen und Kollegen. Wer das so empfindet, fragt sich natürlich: „Was bringt mir der Tarifvertrag? War es den Aufwand wert?“

Diejenigen, für die in Deutschland ein Tarifvertrag gilt, bekommen mit 76 prozentiger Wahrscheinlichkeit Weihnachtsgeld, verglichen mit nur 42 Prozent in Betrieben ohne Tarifvertrag. Wer unter dem Schutz von Tarifverträgen arbeitet, hat davon viele Vorteile.

Wir wollen uns hier auf den aktuellen Tarifabschluss konzentrieren und bewerten, welche finanziellen Vorteile die Tarifierhöhungen konkret bringen. Dazu haben wir die Gehaltserhöhungen und die Einmal-

zahlungen über die 36 Monate Laufzeit des Tarifvertrags errechnet. Kleine Unschärfen wegen Rundungsabweichungen sind möglich.

Durch den Tarifabschluss erhält eine Vollzeitbeschäftigte in der Gruppe VII Stufe 6 in der Zeit von April 2019 bis März 2022 etwa 8.233,58 € mehr Geld. Die Tabellenerhöhungen gelten auch über die Laufzeit hinweg weiter und wirken sich natürlich auch auf die Rente aus.

Hier erfährst du, wieviel Euro du durch den Abschluss zusätzlich verdienst. Berücksichtigt sind die Einmalzahlungen und die prozentualen Erhöhungen. Falls du während der Laufzeit die Stufe oder Gruppe wechselst, ist das nicht berücksichtigt. Suche einfach nach deiner Engeltgruppe und Stufe und du findest deinen persönlichen Vorteil in der Laufzeit von 36 Monaten in Euro.

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9
Gruppe I	12.900,83 €	14.000,94 €	15.101,04 €	kein regelmäßiger Turnus	17.202,39 €				
Gruppe II	10.299,24 €	11.076,79 €	11.854,34 €	12.631,89 €	13.409,44 €	14.186,99 €			
Gruppe III	10.165,91 €	10.943,46 €	11.721,01 €	12.498,56 €					
Gruppe IV	8.038,18 €	8.497,06 €	8.955,94 €	9.414,81 €	9.873,69 €	10.332,57 €	10.791,44 €	11.250,32 €	11.709,20 €
Gruppe V	7.968,70 €	8.424,58 €	8.880,46 €	9.336,34 €	9.792,21 €	10.248,09 €	10.703,97 €		
Gruppe VI	7.125,19 €	7.493,07 €	7.860,95 €	8.228,82 €	8.596,70 €	8.964,58 €	9.332,46 €	9.700,33 €	
Gruppe VII	6.566,14 €	6.901,40 €	7.233,12 €	7.566,61 €	7.900,10 €	8.233,58 €	8.567,07 €	8.900,56 €	
Gruppe VIII	6.098,98 €	6.426,82 €	6.754,67 €	7.082,51 €	7.410,36 €	7.738,20 €	8.066,05 €	8.393,89 €	
Gruppe IX	5.866,37 €	6.120,67 €	6.374,97 €	6.661,38 €	6.947,78 €	6.916,74 €	7.520,58 €	7.806,98 €	
Gruppe X	5.536,93 €	5.767,08 €	5.997,22 €	6.227,36 €	6.483,96 €	6.740,56 €	6.997,16 €		
Gruppe XI	4.992,17 €	5.199,92 €	5.407,66 €	5.615,41 €	5.823,16 €				
Gruppe XII	5.811,70 €	6.050,83 €	6.289,97 €	6.560,85 €	6.831,74 €	7.102,62 €	7.373,50 €	7.644,38 €	
Gruppe XIII	5.463,22 €	5.670,96 €	5.878,71 €	6.086,46 €	6.294,20 €	6.528,58 €	6.762,96 €	6.997,33 €	
Gruppe XIV	5.402,37 €	5.609,06 €	5.815,75 €	6.022,44 €	6.229,13 €	6.462,09 €	6.695,06 €	6.928,03 €	
Gruppe XV	4.634,35 €	4.821,81 €	5.009,28 €	5.196,74 €	5.384,21 €				

Beschäftigte der WDR mediagroup streikten, obwohl für sie ein anderer Tarif gilt.

SOLIDARITÄT IN DER WDR-WELT

Die WDR mediagroup und WDR mediagroup digital sind Tochterfirmen des WDR. Dort gilt nicht der WDR-Tarifvertrag sondern ein eigener Tarifvertrag. Trotzdem haben die Beschäftigten der Töchter mehrfach gleichzeitig mit dem WDR Solidaritätsstreiks durchgeführt. Rechtlich ist das wegen der engen wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen WDR und den Töchtern möglich. Doch warum folgten die Beschäftigten der Töchter den Aufrufen zum Solidaritätsstreik? Ganz einfach. Sie wollen sich mit den Beschäftigten von WDR und Beitragsservice solidarisch zeigen. Es gibt noch einen zweiten - weniger uneigennütigen - Grund: Sie haben die Erwartungshaltung an ihren Arbeitgeber,

dass die Ergebnisse aus dem WDR auch in den Tochterunternehmen übernommen werden. Dabei geht es insbesondere um die Übernahme der Erhöhungen. Viele andere Regelungen sind bei den Töchtern schon heute schlechter als im WDR.

Sollte der Arbeitgeber in den Tochterfirmen eine Übernahme des Ergebnisses verweigern, wird möglicherweise unsere Unterstützung gefragt sein. Einerseits aus Solidarität, andererseits aus einem eigennützigem Grund: Wenn die Schere zwischen den Arbeitsbedingungen größer wird, steigt für den WDR der Anreiz Tätigkeiten in die Töchter auszulagern.

Das Wahlrecht ist ein neuer Trend in der Tarifpolitik. Jetzt kommt es auch im WDR.

FREIZEIT ODER GELD?

Das Thema Arbeitszeit hat tarifpolitisch einige Zeit ein Schattendasein gefristet: Seit Mitte der 1980er-Jahre hat sich die Dauer der tariflich vereinbarten Wochenarbeitszeiten kaum verändert. Doch das ändert sich gerade. Anders als in früheren Runden geht es dabei nicht um kollektive Arbeitszeitverkürzungen, sondern in erster Linie um mehr Selbstbestimmung für die Beschäftigten. Auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt es erste Regelungen dazu. Die WDR-Verhandler*innen konnten auf Erfahrungen im NDR und anderen Branchen zurückgreifen: In der Metall- und Elektroindustrie haben Schichtarbeiter sowie Beschäftigte mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen die Wahl zwischen einem Zusatzentgelt von 27,5 Prozent eines Monatslohns oder acht zusätzlichen freien Tagen. Die EVG hatte bereits 2016 bei der Deutschen Bahn ein Wahlmodell durchgesetzt, das entweder eine Lohnerhöhung um 2,6 Prozent, eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit um eine Stunde oder sechs Tage mehr Urlaub vorsieht. Der Abschluss vom Dezember 2018 erlaubt den Beschäftigten, erneut zwischen 2,6 Prozent mehr Lohn, einer Stunde Arbeitszeitverkürzung oder sechs freien Tagen zu wählen. Ver.di hat im April 2018 mit der Deutschen Post vereinbart, dass sich die Beschäftigten ab 2019 entweder für eine

dreiprozentige Lohnerhöhung oder für acht zusätzliche freie Tage entscheiden können. Ab 2020 gibt es eine weitere Wahloption zwischen 2,1 Prozent mehr Lohn oder sechs Urlaubstagen. Im Nahverkehr Bayern stehen 2,5 Prozent mehr Geld oder fünf freie Tage zur Auswahl.

Bei den Beschäftigten kommt das gut an. Bei der Deutschen Bahn haben sich Mitte 2017 56 Prozent für zusätzlichen Urlaub, 42 Prozent für mehr Lohn und zwei Prozent für eine kürzere Wochenarbeitszeit entschieden.

Den Einzug in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk erhielt das Thema mit dem vorletzten Tarifabschluss im NDR. Ver.di setzte dort eine befristete Regelung für Flexitage durch. Dabei können Beschäftigte Geld gegen fünf zusätzliche Urlaubstage tauschen.

In dieser Tarifrunde ist es uns gelungen, Flexitage im WDR durchzusetzen. Profitieren können alle Beschäftigten, unabhängig von Schichtarbeit, Pflege oder Kindern. Sie können bis zu fünf zusätzliche Urlaubstage im Kalenderjahr beantragen. Der besondere Clou: Der WDR kann nicht den vollen Gegenwert der Urlaubstage vom Gehalt abziehen, sondern muss sich mit 30 % beteiligen. Beschäftigte können sich immer wieder neu zwischen Freizeit und Geld entscheiden und sind nicht dauerhaft an eine Entscheidung gebunden. Die Regelung im WDR ist unbefristet.



Foto: ver.di

UND DIE ANDEREN?

Wir hatten während unserer Streiks mehrfach Kontakt zu Menschen in Auseinandersetzungen unterschiedlicher Art.

So berichtete uns die Crew der Sea-Watch per Telefonschaltel, seit Monaten in Italien festgesetzt zu sein. Kurz vor Weihnachten hat die Sea-Watch vor Gericht recht bekommen und kann wieder Menschenleben retten.

Wir hatten Besuch von Streikenden von Karstadt und Kaufhof. Kurz vor Weihnachten erreichten sie einen guten Tarifabschluss.

Wir hatten Telefonschaltel zu anderen ARD-Sendern und die Streikenden des DLR sowie die Personalratsvorsitzenden mehrerer Sender waren bei uns zu Gast. Im NDR, SWR, rbb und mdr wurden inzwischen Abschlüsse erreicht. Das DLR steht kurz davor. Die übrigen Sender kämpfen weiter. Wir werden euch informieren.

Foto: ver.di

